

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 201.

Hirschberg, Sonntag den 27. November.

1881.

Abonnements-Einladung für Monat December.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ werden von den Kaiserlichen Post-Anstalten, den Commanditen und der Expedition für 25 Pfennig (ohne Abtrag) angenommen.

Der Götze unserer Zukunft.

Wir haben schon darauf hingewiesen, wie die Fortschrittspresse die Wirkung der Thronrede abzuschwächen sucht, wie sie aber andererseits eine dunkle Furcht vor derselben, wie vor einer alles erdrückenden Macht hat, denn sonst wäre das Peter- und Morbiogeschrei darüber unerklärlich, daß die Regierung das colossale Verbrechen begeht, die Worte unseres geliebten Kaisers seinem eigenen Volke mitzuthemen. Auch der Fortschritt spricht vom „vielgeliebten Kaiser“, vor dem er heuchlerisch sich in Hochachtung und Verehrung beugt, dessen Thaten er aber bemäht, dessen Gesinnung er bekämpft und dessen Worte er dem Volke vorenthalten will. Das ist wahrlich eine eigene Art Liebe und Hochachtung, die den Kaiserthron in einen Popanz verwandeln möchte, auf dem eine stumme Figur den Scepter in der Hand trägt, und nur dazu da ist, fremden Gefanden Complimente und im Reiche die Honneurs zu machen. Das ist eine hübsche Verehrung, wo man sofort entrüstet ist, sobald der mächtige Hohenzollernkaiser, der augenblicklich ganz Europa regiert und dessen eigenstes Werk Deutschland und seine Herrlichkeit ist, auch nur den Mund aufthut zu einer selbständigen Aeußerung.

Daß dem so ist, bezeugt wieder die Rede des geschwägigen Abgeordneten Eugen Richter, welcher mit „heuchlerisch“ königstreuer Emphase ausrief:

„Ueber diesem Parteikampf hoch erhaben steht die Krone und der Kaiser selbst!“

Was sollen aber diese Worte sagen? Wir wollen sie in die trockene Sprache des gesunden Menschenverstandes übersetzen. Sie sagen:

„Der Kaiser hat sich in die Regierung seines Volkes nicht mehr zu mischen; er soll wie ein Rebel über den Parteikämpfen schweben und sich geduldig gefallen lassen, was die „blöden“ Massen ihm gebieten.“

Wir danken für solche Auffassung der Kaiserwürde und freuen uns, daß Gott sei Dank die Hohenzollern noch fest ihren Scepter fassen, mit dem sie äußere und innere Feinde des Reiches darniederstrecken unter dem Jubel des Volkes, welchem unser Reich und dessen ferneres Bestehen am Herzen liegt. Das große Wort, welches der Kaiser in der Thronrede sprach, ist der **Eckpfeiler, an welchem die revolutionären Wogen der Fortschrittspartei sich brechen werden und mit Gottes Hilfe eine neue Zeit besseren Wohlstandes, erhöhter Zufriedenheit und inneren Friedens sich aufbauen wird.**

Wir können nicht umhin, hier die trefflichen Worte des „N. Z.“ anzuführen, welches die Thronrede des Kaisers mit folgenden Worten begleitet:

„Noch niemals, so lange der Kaiser sich dem Reichskanzler gegenüber geäußert hat, ist der Wille desselben mit gleicher Energie geäußert worden. Die kaiserliche Botschaft stellt sich wie ein Felsen von Erz auf, das sociale Reformprogramm in gewissermaßen das Testament des Kaisers, das für Gegenwart und Zukunft giltig ist und an

dem nicht gedentelt noch gedreht werden kann.

— Daß dieses Programm auch für den Kronprinzen bindend ist, daran kann nicht gezweifelt werden, zumal es feststeht, daß derselbe lange Beratungen mit dem Kaiser und dem Kanzler vor Festsetzung der kaiserlichen Botschaft gehabt hat. Dies Programm steht mithin ebenso **unerschütterlich** da, wie am Anfang der Regierung die **Militär-Organisation**. Auch damals lief die Opposition **vergebens** Sturm gegen dieselbe, erschöpfte alle ihre Waffen gegen dieselbe, regte das Volk in seinen Tiefen auf und dennoch blieb dieselbe bestehen, ja sie ward das eigentliche **Fundament zu Preußens Größe** und zur Herstellung des **deutschen Reiches**.

Heute weiß es Jeder, daß ohne die Militär-Organisation Schleswig-Holstein nicht befreit, die Schlachten von Königgrätz und Sedan nicht geschlagen, das Deutsche Reich nicht gegründet und das deutsche Volk nicht die höchste Staffel seiner Größe und seines Ruhmes erstiegen hätte. Unbegreiflich wird den zukünftigen Generationen jene Opposition gegen die Militär-Organisation bleiben, **ja die Helden der Conflictszeit** werden der Nachwelt als **Thoren** und **Narren** erscheinen, welche **stokblind** waren und keinen Blick für die Bedürfnisse des Landes hatten. Ganz in derselben Weise erscheint uns das Programm der Regierung, die sociale Reform betreffend, auch dies ist von einer solchen **epochemachenden** Bedeutung, auch dies hat den Zweck, auf diesem Gebiete von grundlegender Bedeutung zu werden dadurch, daß es den inneren Frieden feststellt und daher das Reich vor jeder inneren Erschütterung bewahrt.“

Das walte Gott!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König haben, wie wir erfahren, in der vergangenen Nacht, wenn auch mit einigen Unterbrechungen, so doch im Allgemeinen recht gut geschlafen und sind heute um halb 9 Uhr aufgestanden.

— Das Befinden der Prinzessin Sophie, Tochter des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, ist, wie wir erfahren, nach einer recht guten Nacht heute zufriedenstellend.

— „Ich bringe Ihnen keine unangenehme Nachricht, Majestät!“ sagte der Reichskanzler zum Kaiser, als er bei der ersten Audienz nach den Wahlen in die Thür des kaiserlichen Empfangszimmers trat. Das war echt bismarckisch gesagt, bei dem die Thatkraft sich vergrößert mit der Masse der Opposition und mit der Schwierigkeit der Aufgabe. Mögen wir Conservativen uns seine Energie zum Muster nehmen.

— Auf dem gestrigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler sprach letzterer sich dahin aus, daß er auf keines seiner großen Reformprojecte verzichten und so lange Minister bleiben werde, wie der Kaiser es verlange. Dies habe er sich gelobt, als er den Kaiser verwundet sah. Vorläufig habe er nicht die Absicht, die Auflösung des Reichstages in Anregung zu bringen. Bezüglich der kaiserlichen Botschaft bemerkte Fürst Bismarck, man möge nicht glauben, daß der Kaiser Alles, was in der Botschaft betont sei, gleichzeitig durchführen wolle; er wisse, daß hierfür ein längerer Zeitraum erforderlich sei; aber auch spätere Kaiser würden sich der jetzt charakterisirten Aufgabe nicht entziehen. Schließlich bemerkte Fürst Bismarck, daß er seine Anschauungen im Reichstage noch ausführlich darlegen werde.

— Nun die Rede des Abg. Eugen Richter im Wortlaute vorliegt, muß man wirklich erstaunen, wie Jemand die Kühnheit haben kann, die allerabgedroschensten fortschrittlichen Phrasen, welche sich schon im „Deutschen Reichsblatt“ vollständig invalide gelaufen hatten, den Vertretern unseres Volkes in mehrstündiger Rede noch einmal in Parade vorzuführen. Die Wirkung war allerdings eine überwältigende. Die langweilige Rede hatte die Herren vom Reichstage so ermüdet und der Redner so wenig Neues vorgebracht, was der Widerlegung werth wäre, daß sämtliche Redner auf das Wort verzichteten. Keine Antwort auf solche Rede ist die beste Antwort, sagte der Redner, welcher nach Richter sprechen sollte; und er hatte Recht. — Die Reichstagsabgeordneten wünschen, daß Herr E. Richter sich endlich einmal eine neue Rede ausarbeite und auswendig lerne, da die alte, wohl schon zwanzig Mal gehalten, hunderttausendfältig gedruckt und unzählbar oft widerlegt, endlich aufhöre, auf verständige Menschen anders als durch tödtliche Erschlaffung zu wirken.

— Die christlich-socialen Partei hat das Variété-Theater auf dem Johannistisch für 225,000 Mk. käuflich erworben, um daselbst ein Vereinshaus zu gründen! Dies sind die Erfolge einer kleinen Schaar von dreißig Mann, welche der Hofsprecher Stöcker mit seltenem Mannesmuthe und Vertrauen auf Gott aus dem Rachen der Socialdemokratie rettete. Die kleine, einst verachtete Schaar ist heute zu einem Eckpfeiler conservativer und christlicher Gesinnung geworden.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef wird Ende dieses Monats oder anfangs des künftigen zum Gegenbesuche nach Italien abreisen. Die Zusammenkunft des österreichischen Kaisers mit dem König von Italien wird jedoch nicht in Rom stattfinden, sondern voraussichtlich an der ligurischen Küste.

Frankreich.

Der Botschafter Graf St. Vallier ist heute von Paris nach Berlin abgereist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Paris, 23. Nov. Der General Caussier ist in Gaffa eingerückt. Die Aufständischen unterwerfen sich zahlreich.

Großbritannien.

In Irland herrschen noch immer unerquickliche Zustände. Es circulirt im Geheime ein neues Manifest der Landliga, worin es u. A. heißt: „Wenn irgend ein Pächter auf seinem Gute seinen Pachtzins entrichtet, werden keine der anderen Pächter des Gütercomplexes Unterstützung von der Landliga erhalten. Die äußerste Anstrengung ist zu machen, um Pächter gegen die Inanspruchnahme des Landgerichtshofes zu beeinflussen. Am Sonntag Morgen wurde ein Pächter Namens Derwin in verstümmeltem Zustande todt aufgefunden und am Abend desselben Tages die Leiche eines Gerichtsvollziehers, Namens Daniel Connor, in dem Flusse Dee unweit Cork gefunden. In beiden Fällen liegt ein agrarischer Mord vor.“

Italien.

— Ein ganzer Gemeinderath wurde in Italien auf die Galeeren geschickt. Der Gerichtshof von Lanciano hat nach dem Wahrspruch der Geschworenen den gesammten Stadtrath von Mocco-Spiralveti, Provinz Chieti, zur Galeere verurtheilt. Nur der Syndicus und zwei Rathsherren kamen mit je 10 Jahren Kerker los, weil anerkannt worden, daß diese drei geisteschwach seien. Das Urtheil ward um 5 Uhr Morgens verkündet; alle auf Fälschung, Betrug und Schwindel lautenden Schuldfragen wurden einstimmig bejaht. Unter Anderem hatte die saubere Gemeinde-Vertretung einen ganzen riesigen Wald aushauen lassen und den Erlös getheilt.

Provinzielles.

Breslau, 25. November. Der hiesige „Verein deutscher Studenten“ hatte an den Reichskanzler Fürsten Bismarck die folgende Adresse gerichtet:

„Durchlauchtigster Fürst!

Hochgebetender Herr Reichskanzler!

Von begeistertster Freude über die Kaiserliche Botschaft an den Reichstag erfüllt, bitten zweihundert in Breslau versammelte deutsche Studenten Euer Durchlaucht ehrfurchtsvoll, Seiner Majestät dem Kaiser, unserem erhabenen König und Herrn, als Zeichen des Wiederhalls, den die Allerhöchsten Worte bei der deutschen Jugend gefunden haben, die Versicherung ihrer innigsten Liebe und unwandelbaren Treue zu Füßen zu legen.

Mögen die heutigen politischen Parteien in engherzigem, selbstsüchtigem Hader ihrer Pflicht gegen unser deutsches Volk vergessen — in unserem Herzen sind die Worte unseres Kaisers ein heiliges Vermächtniß — unauslöschlich eingegraben: Die deutsche Jugend wird es erfüllen!

In ehrfurchtsvoller Verehrung
Euer Durchlaucht
gehorsam ergebener

Verein deutscher Studenten.“

Die alsbald eingelaufene Antwort lautet:

„An den Verein deutscher Studenten in Breslau.

Breslau, 24. November 1881.

Ihr Schreiben vom 18. c. habe ich Ihrem Wunsche gemäß Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt und freue mich, Ihnen den Ausdruck der hohen Befriedigung zu übermitteln, mit welcher Seine Majestät von dieser Kundgebung der in der Breslauer Studentenschaft gepflegten Treue und Vaterlandsliebe Kenntniß genommen haben. Ich bitte Sie, dies Ihren Herren Commilitonen mitzutheilen.

v. Bismarck.“

Diegnitz, 23. Nov. Heute früh kam ein junges Mädchen laut schreiend die Frauenstraße entlang nach dem Ringe gerannt, wodurch ein erheblicher Auflauf entstand. Auf dem Polizeiamt, wohin dieselbe gebracht werden mußte, stellte sich heraus, daß sie bei einem hier wohnenden emer. Pastor in Diensten steht und geisteskrank ist. Den Varm setzte sie übrigens hier fort und schrie aus Leibeskräften, der liebe Gott habe ihr befohlen, so laut als möglich zu schreien, er werde ihr schon helfen, er habe den Daniel aus der Löwengrube geholt und werde auch sie retten u. Nachdem es mit großer Mühe gelungen war, sie zu beruhigen, wurde sie ihrer Herrschaft zugeführt, entließ jedoch sofort wieder und wird ihre vorläufige Unterbringung im Krankenhaus deshalb erfolgen.

Görlitz, 24. Nov. Wie wir vernehmen, ist Herr Director Wulff mit Herrn Schander hier eine Wette eingegangen, daß es ihm möglich ist, innerhalb acht Tagen Pferde, welche ganz ohne Dressur sind, in dieser unglaublich kurzen Zeit derart zu dressiren, daß sie dem Publikum vorgeführt werden können. Herr Schander hat Herrn Wulff zu diesem Zweck zwei Pferde aus seinem Stalle zur Verfügung gestellt und wird Herr Wulff beide Pferde dressiren, um zu beweisen, daß es seine Kunst, und nicht etwa die den Pferden zufällig eigene Gelehrigkeit ist. In Sportkreisen sieht man dem Ausgange dieser Wette, welche an einem Abende nächster Woche im Circus zum Austrag kommen wird, mit ungemeiner Spannung entgegen und wird von Seiten mehrerer Pferdeliebhaber, welche Gelegenheit hatten, einer Dressur-Probé beizuwohnen, stark bezweifelt, daß es Herrn Director Wulff möglich sein wird, die äußerst schwierige Aufgabe, welche er sich gestellt hat, zur Zufriedenheit zu lösen.

Bernstadt, 22. Nov. Gestern früh verunglückte in der Woißdorfer Brennerei eine Frau dadurch, daß sie in die durch Dampfkraft getriebene Welle der Dreschmaschine gerieth. Die Frau, welche vier unermöglichte Kinder hinterläßt, fand sofort ihren Tod.

Wyslowitz, 22. Nov. Wieder ist durch eigene Unvorsichtigkeit ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Förderraufer Pappon verunglückte auf der Steinkohlengrube „Elsriede“ bei Schoppinitz vor einem Pfeilerabbau durch plötzliches Hineinbrechen des Dachgebirges, obgleich die Kameraden ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht hatten. Der Genannte, welcher schwere innere Verletzungen erlitten, wurde auf der Förderschale zu Tage gehoben und gab bereits auf dem Wege ins hiesige Knappschaftslazareth seinen Geist auf.

Matibor, 23. Nov. In der Nacht vom 15. zum 16. October c. entsprang aus dem dritten Stockwerke des hiesigen Inquistoriats der Untersuchungsgefangene Glogowski aus Kranowitz. Er hatte die „eisernen Gardinen“ vor dem Fenster seiner Kasse mit einer Uhrfederseife zerschnitten und aus der beträchtlichen Höhe sich an einem Seil herabgelassen, welches er aus dem Leinen seines Strohsacks angefertigt hatte. Gestern nun ist der Flüchtling im Walde von Kuchelna durch den Kranowitzer Gendarmerie-Wachmeister Sowada ertappt und ergriffen worden, eine That, die für den genannten Sicherheitsbeamten nicht ohne Gefahr war.

Glogowski befand sich nämlich im Besitze einer Doppel-Flinte, deren beide Läufe geladen waren, und machte Miene, sich zur Wehre zu setzen. Aber er befiel sich rechtzeitig noch eines Besseren und ergab sich gutwillig in sein Schicksal.

Locales.

Hirschberg, 26. November.

-r- [Goldene Hochzeit.] Am vergangenen Dinstag beging hier selbst der Königl. Oberst z. D. Herr Carl von Schmidt mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Der im 80. Lebensjahre stehende, ungemein rüstige Jubilar ist der Sohn des verdienten Officiers, unter dessen Befehl das 9. Regiment 1813—15 focht und den Namen „Colberg'sches Grenadier-Regiment Nr. 9“ erhielt. In diesem begann 1818 auch der Jubilar seine militärische Laufbahn. Nach seiner Beförderung zum Officier führte ihn das 4. Regiment (jetzige Ostpreussische Grenadier-Regiment Nr. 4) bis zum Jahre 1850 — volle dreißig Jahre — in seinen Listen. Bald nach der polnischen Insurrection, während deren ein Theil des Regiments nach Thorn commandirt war, heirathete dort der damalige Lieutenant v. Schmidt die Tochter des Regiments-Quartiermeisters Querner. Zum Führer des Landwehr-Bataillons Insterburg ernannt, verließ er 1850 als Stabs-Officier sein altes Regiment, wurde ein Jahr später in gleicher Eigenschaft nach Königsberg versetzt und 1856 zum Commandeur des Füsilier-Bataillons 1. Regiments ernannt. Als solcher hatte der Jubilar 1858 die hohe Ehre, sein Bataillon allein im I. Armee-Corps Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten vorzuführen und das Allerhöchste Lob im vollsten Maße zu erndten. Ein Jahr später zum Commandanten von Weichselmünde ernannt, blieb er sieben Jahre auf diesem Posten und nahm mit dem erbetenen Abschied die Liebe seiner Kameraden wie die hohe Achtung derselben und der Vorgesetzten vor seinen militärischen Eigenschaften mit in den Ruhestand. — Zu der seltenen Feier waren die Kinder und Kindeskinde und eine größere Anzahl Verwandter des Jubelpaares eingetroffen. Was ihre und der Freunde Liebe und Zuneigung an Aufführungen am Polsterabend ersonnen und hochgelungen ausgeführt, und mit was sonst an sinnreichen und kostbaren Gaben das Brautpaar überrascht wurde, — dies zu beschreiben verbietet uns der knapp bemessene Raum. Von den zahlreichen Glückwünschen mag das folgende Telegramm desjenigen Regiments Erwähnung finden, dem der Jubilar ein halbes Menschenalter angehörte:

„Der Bund — dessen Jubelfeier heute — wurde geschlossen, als wir noch Anrecht auf Sie besaßen. Das Anrecht ist der Antheilnahme gewichen. Dieser warmen, herzlichen Ausdruck zu geben, beabsichtigt das Officier-Corps des 3. Ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 4.“

Die Einsegnung des Jubelpaares fand in dem festlich geschmückten Hause durch Herrn Pastor prim. Finster statt, der in ergreifender Weise einen Rückblick auf das vergangene Leben der 50 Jahre Vermählten warf. Unter denen, die den Traualtar umstanden, befand sich auch eine Dame, die im Jahre 1831 als Brautjungfer der grünen, 1856 der silbernen Hochzeit des Jubelpaares beigewohnt, Frau v. Schöpp geb. v. Russerow aus Görlitz. Am 22. November 1881 hatte sie die Jubelbraut mit goldenem Kranze und Schleier geschmückt. Gewiß eine selten günstige Fügung des Himmels. — Mögen sich an dem Jubelpaare die Schlußworte eines ihm überreichten Gedentblattes erfüllen, daß:

Des Kranzes gold'ner Strahl von heute
Des diamant'nen Vorbois' deute.

-t. [Musik.] Wir machen das musikalische Publikum von Hirschberg und Umgegend nochmals an dieser Stelle auf das nächsten Dinstag den 29. d. M. stattfindende Concert aufmerksam, das die Concertsängerinnen Fräulein Rosa und Blanka Thiel und Herr Concertmeister Lüstner mit Unterstützung des Pianisten Rahl und des Quartett-Vereins geben. Die gesanglichen Leistungen der beiden Damen auf dem Felde der Arie und des Liedes stehen vom vorigen Jahre her in vortrefflichem Andenken. Ebenso die des Herrn Lüstner, der als Geigenvirtuos einen hohen Rang in der Kunstwelt einnimmt. Das fein gewählte Programm nennt Arien und Lieder von Händel, J. Schaffer, Gail, Brahms, Jensen, Schubert, Schumann, Rossini, außerdem Compositionen für die Violine von Mendelssohn, Sarasate u. Danach dürfte der Abend reich werden an musikalischen Genüssen.

— [Stadttheater.] Die heute stattfindende Kindervorstellung wird noch einen ganz besonderen Reiz dadurch erhalten, indem das ganze Stadt-Orchester darin mitwirken wird. Der Abend bringt uns das hübsche ansprechende Volksstück „Das Milchmädchen von Schöneberg“. Endlich der Montag eines der schönsten und besten Lustspiele von R. Benedikt „Der Störenfried“, worauf wir alle Freunde eines gebiegenen Lustspiels aufmerksam machen. „Der Störenfried“ ist Repertoire-

stück sämtlicher guten Bühnen und ist überall, wo dasselbe aufgeführt wird, von Erfolgen gekrönt.

* [Niesengebirgs-Verein.] Freitag Abend hielt die hiesige Section die erste allgemeine Mitglieder-Versammlung für diesen Winter im Zehrmannschen Locale hier selbst ab. Die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Herrn Prorector Dr. Rosenberger erstreckten sich auf folgende Punkte: 1) Es wird beschlossen, die Bekanntmachungen der Section auch in der „Post a. d. R.“ zu veröffentlichen. 2) Der Vorsitzende wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit der Section im vergangenen Sommer. Herr Zelder erstattet sodann Bericht über die von ihm im Bezirk der Section aufgestellten Begleiter. Derselben sind 26 ein- und zweiarmlige, sowie 4 Benennungstafeln. Dafür sind in Summa 56,45 Mk. verausgabt worden. 3) Herr Zelder übernimmt es, auf das Zustandekommen eines Droschkens-Tarifs hinzuwirken. Derselbe beabsichtigt, zu diesem Zwecke zunächst mit einzelnen Droschkenbesitzern zu unterhandeln, um sodann in der nächsten Sitzung mit fertigen Vorlagen vor den Verein treten zu können. Das Zustandekommen eines solchen Tarifs für alle im Gebirge gebräuchlichen Touren muß als die Lösung einer sehr wichtigen Frage angesehen werden. — Im Anschluß hieran wird beschlossen, Herrn Borte um Veröffentlichung des Winter-Fahrplanes für seine Omnibusse zu ersuchen, da in dieser Beziehung große Unsicherheit herrscht. 4) Das Auskunfts-Bureau der Section wird Herrn Zelder übertragen. 5) Es werden folgende Anträge an den Central-Vorstand beschlossen: a) Frau Bischoff auf dem Kynast zu ersuchen, für die Besteigung des Thurm's Familien-Billets zu ermäßigten Preisen einzurichten; b) auf anständigere und bessere Musik in den Bänden hinzuwirken zu wollen, da dieselbe den Aufenthalt in einzelnen bezeichneten Bänden, namentlich für Damen, geradezu unerträglich mache. 6) Das neue Vereinsabzeichen, welches auf Beschluß der vorigen General-Versammlung durch die Section Gültig beschafft worden ist, findet nicht den Beifall der Versammlung, weshalb keine Bestellungen darauf abgegeben werden. 7) Der Herr Vorsitzende bringt nochmals seine bereits auf einer Excursion ausgesprochene Idee, auf einem benachbarten Berge ein bleibendes Monument der hiesigen Sections-Thätigkeit, etwa in Form eines Aussichtsturmes oder Belvedere, zu errichten, in gründlicher und überzeugender Weise zum Vortrage. Die Versammlung schließt sich im Allgemeinen dieser Idee an. Wenn auch die Herstellung von Ruhebänken und Lauben auf einzelnen unserer Berge als zur Zeit dringlicher angesehen wird, wird doch die Bildung eines Reservesfonds für obigen Zweck in Aussicht genommen. 8) Für nächste Sitzung, welche noch vor Weihnachten stattfinden soll, wird ein Vortrag in Aussicht gestellt.

— [Theater in Schmiedeberg.] Am Dinstag wird die Hirschberger Stadttheater-Gesellschaft das reizende Lustspiel „Die Märentante“ auch bei uns aufführen, worauf wir alle Freunde eines gebiegenen Lustspiels besonders aufmerksam machen. Die Besetzung sämtlicher Rollen ist eine vorzügliche zu nennen und das Ensemble wirklich tadellos. Da Herr Director Rubert einen andern Tag wie den Sonnabend gewählt, giebt er sich der angenehmen Hoffnung hin, daß das Haus dicht besetzt sein wird, so wie es Stück und Darstellung verdienen.

□ [Muthmaßlicher Selbstmord.] Am Donnerstag verließ der Bureauvorsteher J. hier selbst seine Wohnung und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da er Uhr und Geld zurückgelassen, jedoch einen Revolver zu sich gesteckt hat, ist es wahrscheinlich, daß der Verschwundene seinem Leben ein Ende gemacht hat.

— [Theater in Vähn.] Auf das am Mittwoch stattfindende Gastspiel der Hirschberger Stadttheater-Gesellschaft weisen wir besonders hin. Zur Aufführung gelangt das überaus prächtige Lustspiel „Unsere Frauen“ von Moser und Schönthan. Auf die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft haben wir schon genug hingewiesen, und bewährt sich ja der Ruf des Herrn Directors Carl Rubert überall.

— Von der Strafkammer des Landgerichts Glatz ist vor Kurzem der Maurerlehrling Lux zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil derselbe eine zum allgemeinen Besten hergestellte Anlage des „Gebirgsvereins“, den auf dem Hutstein bei Grafenort errichteten steinernen Tisch, muthwillig zerstört hat. Man darf hoffen, daß diese empfindliche Strafe für viele Andere eine Mahnung sein werde, die unter den Schutz des Publikums gestellten Anlagen, welche mit vielen Mühen und Geldopfern in uneigennütziger Weise für das Publikum geschaffen worden, zu respectiven.

— [Brandgiebel.] In einem Specialfalle hat der Herr Regierungspräsident entschieden, daß von zwei massiven Gebäuden, welche zu gleicher Zeit erbaut werden, auch wenn sie weniger als 8 Fuß von einander entfernt sind, nur bei dem einen ein Brandgiebel erforderlich ist.

— [Zum Patentschutz.] Ein Tischlermeister, welcher früher in Berlin bei einem Meister arbeitete, der ein Patent auf Anfertigung von Doppelfenster besitzt, hat, nachdem er sich etabliert, Fenster nach dem Muster der patentirten angefertigt. Er wurde dieserhalb von dem Patentinhaber verklagt und ist dafür vom Amtsgericht zu 500 Mark Geldbuße, im Unvermögensfalle mit 6 Monaten Haft bestraft worden. Es mag daher dies für ähnliche Fälle zur Warnung dienen.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— [Ein colossaler Rausch.] Von dem Rittergut St. fährt ein Wagen jeden Morgen die Milch den betreffenden Berliner Milchpächtern zu. Am Mittwoch früh erschien der Kutscher bei seinen Abnehmern ohne Milch. Der Grund, den er dafür angab, war ein höchst erstaunlicher, vielleicht noch nie dagewesener. Seit Dinstag Vormittag waren nämlich sämtliche Kühe des Gutes — es sollen über 100 Stück sein — total betrunken. Man hatte nämlich, wie das „B. T.“ berichtet, aus Versehen statt des Wasserhahnes einen daneben befindlichen Spiritusbottich aufgedreht und ca. 150 Liter Spiritus in die Tranktonnen laufen lassen. Den Kühen mundete das Feuerwasser vorzüglich, binnen Kurzem hatten sie sich sämtlich einen gehörigen Rausch gekauft und waren so kreuzfidel, daß sich ihnen Niemand nahen konnte, um sie zu melken. Den Värm, den über 100 betrunkenen Kühe anstifteten, kann man sich leicht vorstellen.

— [Verletzung durch einen Vaternörder.] Die Tochter einer in Berlin wohnhaften Familie T. . . vergnügte sich auf einer Privatfestlichkeit am Arme ihres Bräutigams im lebhaften Tanz, als durch ein plötzliches heftiges Zusammenprallen mit einem anderen Paare der Kopf der jungen Dame mit Vehemenz zurückgeschleudert, und ihr dabei die weit abstehende Spitze des Hemdentragens ihres Tänzers tief in das linke Auge getrieben wurde. In bewußtlosem Zustande wurde die junge Dame nach der elterlichen Wohnung befördert, wo ihr der schnelligst herbeigerufene Arzt die erste Hilfe leistete, seine Bedenken in Bezug auf Erhaltung der Sehkraft des verletzten Auges jedoch nicht verhehlen konnte.

Räthsel.

Victoria! erschallt es laut,
Wenn man mein Wort errang,
Hurrah! braust durch die Glieder fort
Bei Jubel, Sang und Klang.
Der stolze Feind, er ist entflohn
Er, der sich wie ein Held
Geberdete, er ist entflohn
Und zahlt Fehrgeld.

Zwei Zeichen seht dem Worte zu,
Schließt's manch' Geheimniß ein
Und Mancher Neubegier'ge fragt:
Was mag es denn wohl sein?
Auch giebt es wahre Giltigkeit
Gar mancherlei Papier;
Nun, was die beiden Worte sind,
Mein Leser, sage mir!

Auflösung des Räthfels in Nr. 196: **Beutelschneider.**

(Eingefandt.)

Der Schuhmacher.

Freiheit verspricht man Euch?
Fürwahr, da muß ich lachen.
Ein jeder Überjahn
Dort Schuh' und Stiefeln machen!
Wie aber macht er sie?
Spottbittig, wie's ihm glückt;
Du spät wird's Vielen klar,
Wie Fortschrittschuhwerk drückt.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Antwoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 27. November bis 3. December. Am 1. Sonntage des Advents, Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. (Collecte für den Landobstations-Fonds.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Weiss. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Getreide-Preise.

Breslau, 25. November 1881.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21.70 — 23.00 — 23.40 Mt.
Gelber Weizen 21.50 — 22.50 — 23.00 Mt. Roggen 17.50 — 17.90 — 18.20 Mt. Gerste 14.00 — 15.00 — 16.30 Mt.
Säfer 13.80 — 14.60 — 14.80 Mt. Erbsen 17.50 — 18.50 — 20.50 Mt. Bohnen 18.00 — 19.00 — 19.50 Mt. Kleefamen per 50 kg 40 — 44 — 50 — 54 Mt. Sen 3.80 — 4.20 Mt.

Strohper Schock, à 600 kg, 36.00 — 38.00 Mt. Kartoffeln per 50 Liter 2.00 — 2.50 — 3.00 Mt., per 2 Liter 0.08 — 0.10 Mt.

Schönan, 23. November 1881.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 22.00 Mt., mittel 21.50 Mt., leicht 21.00 Mt. Roggen, schwer 18.00 Mt., mittel 17.50 Mt., leicht 17.00 Mt. Gerste, schwer 16.00 Mt., mittel 15.00 Mt., leicht 14.00 Mt. Säfer, schwer 13.60 Mt., mittel 13.40 Mt., leicht 13.20 Mt. 1/2 kg Butter, beste 1.00 Mt., mittlere 0.95 Mt., geringe 0.90 Mt.

Hirschberg, 24. November 1881.

Per 100 kg. Weißer Weizen 23.60 — 22.00 — 21.00 Mt. Gelber Weizen 23.00 — 21.50 — 20.00 Mt. Roggen 19.20 — 17.20 — 16.60 Mt. Gerste 17.00 — 15.80 — 15.40 Mt. Säfer 13.80 — 13.00 — 12.80 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1.10 — 1.00 Mt. Eier die Mandel 0.95 — 0.85 Mt.

Beim Rösten von Kaffee, Kaffeesurrogaten etc. war es bisher allgemein üblich, das geröstete Product behufs Kühlung auf den Boden des Arbeitsraumes auszuschütten und durch einen Arbeiter wenden zu lassen, oder diese Abkühlung in einer sich drehenden durchlochten Trommel zu bewirken. Das Product, welches mit einer Temperatur von ca. 160 Grad Celsius aus der Rösttrommel kommt, beansprucht so eine halbe Stunde und mehr bei 175 kg Inhalt einer solchen Trommel. Durch diesen langsamen Proceß verliert die kaffeebraune Farbe oft ihr Ansehen, vor Allem aber zerfällt sich das ätherische Del und verharzt sich, wodurch statt des angenehmen Aroma ein versengter Geschmack eintritt. Die wohlbekannte Firma Gebr. Behr in Cöthen, welche unablässig bemüht ist, ihr wohlfeiles und gesundheitsdienliches Kaffeesurrogat immer mehr und mehr zu vervollkommen, hat nun neuerdings nach vielen Versuchen ein neues Verfahren der Schnellkühlung erfunden, welches als eine einfache und vortreffliche Lösung des obigen Problems das deutsche Reichspatent bereits erhalten hat. Das ätherische Del wird im Röstproduct durch Einblasen von Luft in ein feststehendes Gefäß unverändert erhalten, hierin wird das Product beständig mit drehenden Schaufeln umgerührt, wodurch die Abkühlung von 160 Grad auf 20 Grad in 10—15 Minuten auf diese Weise erfolgt. Ein besonderer Vorzug dieses Verfahrens ist, daß die zuströmende Luft das Röstproduct nochmals einer ganz gründlichen Reinigung unterwirft. Der Wohlgeschmack des hiernach fabricirten Behr'schen Gesundheitskaffees ist in Folge dieser neuen rationellen Behandlung wesentlich erhöht.

Allgemeiner Anzeiger.

Allen, welche bei dem schmerzlichen Verluste unserer innig geliebten

Gretchen

wohlwollende Theilnahme uns bezeugten, sagen wir herzlichsten Dank.

Dr. Schalle
und Frau.

Warmbrunn.

Die der Wittve Auguste Beier und dem minderjährigen Oswald Beier zu Wohlach gehörige, im Grundbuche von Wohlach Band I. unter Nr. 9 verzeichnete Hausstelle ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. Dieselbe ist mit einem Reinertrage von 5,70 Mt. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerte von 78 Mt. zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesamtmaße der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 32 Are 50 Quadratmeter.

Versteigerungs-Termin steht
am 20. Januar 1882,

Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes an der Wilhelmstraße, Termin zur Verklindigung des Zuschlagsurteils

am 21. Januar 1882,

Vormittags 11 Uhr,

baselst an. Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichts-Schreiberei IV. in den Sprechstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschliefung spätestens vor Erlaß des Zuschlagsurteils anzumelden.

Hirschberg, den 12. November 1881.

Königliches Amtsgericht IV.

Silgenfeld.

Meine Specerei-Ladeneinrichtung verkaufe ich bald.

Wittner, Pfortengasse 5.

Das der Wittve Henriette Müller geborene Bornmann zu Warmbrunn gehörige, im Grundbuche von Warmbrunn Altgräflichen Theils Band IV. unter Nr. 149 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. Dasselbe ist mit einem Nutzungswerte von 780 Mt. zur Gebäudesteuer veranlagt und enthält keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien.

Versteigerungs-Termin steht
am 30. Januar 1882,

Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes an der Wilhelmstraße, Termin zur Verklindigung des Zuschlagsurteils

am 31. Januar 1882,

Vormittags 11 Uhr,

baselst an. Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichts-Schreiberei IV. in den Sprechstunden einzusehen. Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschliefung spätestens vor Erlaß des Zuschlagsurteils anzumelden.

Hirschberg, den 16. November 1881.

Königliches Amtsgericht IV.

Silgenfeld.

Bekanntmachung.

Aus der Kreis-Communalkasse hierselbst ist am 2. Januar 1882 gegen pupillarische Sicherheit ein Kapital von 13,500 Mt. im Ganzen oder auch getheilt auszuleihen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Anträge unter Beifügung einer gerichtlichen Zage, oder eines Grund- resp. Gebäudesteuer-Auszuges und der Versicherungs-Police baldigst an uns einreichen.

Hirschberg, den 24. November 1881.

Der Kreis-Ausschuß.

In Vertretung: Conrad.

Einen tüchtigen

Klempner-Gezellen

zum sofortigen Antritt sucht J. Schöckel, Klempnermeister in Fischbach.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankheiten, Atelier für künstl. Zähne u. Blumen
P. Krause, Königl. Preuss. approbirter Zahnarzt. Langstr. 3.

250 Stück Nadelholz = Klöcher

steht zum freihändigen Verkauf
Forstverwaltung Seitendorf bei Retzdorf.

Holz = Auctions = Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau auf Bombener Seite und im Hegebusch am Montag den 5. Decbr. d. J., von früh 9 Uhr ab, nachstehende Brennholz öffentlich licitando verkauft werden:

716 Raumtr. Nadelholz = Stöcke,
127 = Laubholz = Scheite,
1400 Gbd. Nadelholz = Abraumreisig.

Dies zur gefälligen Kenntniznahme.

Mochau, den 25. November 1881.

Großherzoglich

Oldenburg. Ober = Inspectorat.
Bieneck.



Ein Wirthshaus

mit vorzüglicher Lage an sehr frequentirter Chaussee und ca. 4 Morgen Acker ist für den Preis von 15000 Mt. bei halber Anzahlung und unklindbaren Restkaufgeldern zu verkaufen.

Kaufstüfte erfahren nur bei persönlicher Vorstellung im unterzeichneten Bureau am 7. December a. e. Vormittag das Nähere und können an diesem Tage qu. Grundstück besichtigen.

Bureau für Land- u. Forstwirtschaft.

Alte Herrenstraße 23.

Eine Käserei,

womöglich mit Inventarium, wird zu Neujahr 1882 oder 1. Februar zu pachten gesucht. Offerten zu richten an das Vermietungs-Comptoir Aug. Mitschke, Schildauerstraße Nr. 9.

Eine freundliche Wohnung

bald oder Neujahr zu vermieten Herrenstr. 18.

Für die feine Küche und Tafel!
Von fast täglich frischen Sendungen halte gütiger Abnahme empfohlen:

Ia. Rügenwald. Gänsebrüste,
Dresdener Appetitwürstchen,

anerkannt feinste hochprima
Gothaer und Braunschweiger

Cervelat- und Trüffelleberwurst,
feinste Bratheringe und Nennungen,

Astrachaner Caviar,
gesunde Maronen u. Teltower Rübchen,

neue große süße, türkische

Pflaumen.

Carl Oscar Galle.



Das mir gehörige neu erbaute Haus

mit und auch ohne Acker — zur Anlage einer Wasserkrast sich vorzüglich eignend, da bedeutendes Gefälle vorhanden — direct an der Chaussee gelegen, bin ich Willens sofort freihändig zu verkaufen.

Retzdorf, den 25. November 1881.

A. Eckert.

Zwei Mahagoni-Bettstellen

stehen billig zum Verkauf
Krause, Herrenstraße 18.

Ein ordnungsliebendes

Dienstmädchen

kann sich für 2. Januar 1882 baldigst melden in der 1. Etage des Hauses 62, Wilhelmstr.

W. Thormann's

Uhren-Handlung und Uhren-Niederlage von A. Eppner & Co., Uhren-Fabrikanten und Kgl. Hoflieferanten,
Hirschberg i. Schl., Promenade 31.



Specialität Eppner'sches Fabrikat: feine goldene Herren-Uhren mit Remontoir (ohne Schlüsselzug) in starken 14 und 18 Karat. Gold-Gehäusen, offen, halb und ganz geschlossen, in allen Lagen und Temperaturen regulirt, von Mark 120, 150 bis 400, feine Repetiruhren von 560 bis 800 Mark, goldene Damenuhren mit Remontoir, in Cylinder- und Unterwerken, in den neuesten und schönsten Decorationen, von 90 bis 240 Mark, feine silberne Herren-Uhren mit Remontoir von 60 bis 100 und 140 Mark, mit gleicher Qualität von Werken als alle goldenen, Schlüsseluhren in Gold, wie in Silber, für Herren und Damen, offerire ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 24 bis 60 Mark und kann ich diese Gelegenheit besonders empfehlen, indem dieses Fabrikat betreffs Stärke der Gehäuse, wie Qualität von Werk, obenan steht.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche ausländischen Fabrikate in sehr großer Auswahl und zwar: goldene Herren-Schlüsseluhren, so lange der Vorrath reicht, mit 40, 45 bis 60 Mark, Damenuhren von 36 bis 50 Mark, goldene Herren-Remontoirs von 75 bis 240 Mark, goldene Damen-Remontoirs mit 48 bis 180 Mark, silberne Herrenuhren mit Cylinderwerk von 18 bis 24 Mark, Damenuhren von 21 bis 40 Mark, silberne Herren-Uhren von 27 bis 36 und 54 Mark. Obwohl es möglich ist, außer diesen angeführten Waaren noch billigere zu führen, so geschieht dies, meinem bisher innegehaltenen Princip entsprechend, jeden meiner werthen Kunden nur streng reell zu bedienen, und den praktischen Werth einer Uhr zu rechtfertigen, nicht. — Großes Lager goldener Herren- und Damen-Uhrketten zu sehr vortheilhaften Preisen.

Für Uhrmacher empfehle sämtliche Waaren zu den billigsten Engros-Preisen.



B. Wechselmann, Hof-Lieferant.

Hirschberg i. Schl.,
Hellerstrasse 17.

Berlin W.,
Behrenstrasse 36.

Reichste Auswahl

sämmtlich Spitzen u. Spitzen-Artikel.

Spitzen-Wäsche, -Ausbesserung und -Application.

Wegen Vergrößerung meines umfangreichen Leinen- und Wäsche-Fabrikations-Geschäftes empfehle ich hiermit den vollständigen Ausverkauf meines großen Lagers in nur guten Waaren von

Leinen Tischwäsche aller Art und Handtüchern, Küchenwäsche etc. und Bettdecken,

zu wirklich reellen Einkaufspreisen; Manches noch darunter, um damit gänzlich und baldigst zu räumen.

Theodor Luer in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 69, Lieferant der Königl. Post-Spar-Vereine.

Man verlange ausdrücklich:
Behr'schen Gesundheits-Kaffee.

Die Kaffee-Surrogat-Fabrik

Gebrüder Behr, Cöthen,

Inhaber des deutschen Reichs-Patents No. 16592.
Kaffeesurrogat-Fabrikation betreffend

offert:
Behr'schen Gesundheits-Kaffee

als schmackhafteste, nahrhafteste u. gesundeste Sorte empfohlen

von
Herrn Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer zu Berlin.

Gebrüder Behr, Cöthen, Bahnhof.
Famillist: Internationale Special-Ausstellung Prag 1879.
Dritte Deutsche Kochkunst-Ausstellung Hamburg 1880.
Kochkunst-Ausstellung Zwickau 1881.

Hierbei liegen bei
Herrn Paul Spehr,
Hof-Beigang.

Schleier, Barben, Coiffuren, Cravatten,
in echter Seiden- und Zwirn-Guipurespitze von 3 Mark an.

Alle Gattungen Spitzen und Stickereien,
à Meter von 5 Pfennigen bis 500 Mark,
zu Fabrikationspreisen en gros und en détail
empfehlen

Bernhard Metzner,

Inhaber der goldenen Medaille von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich,
ausgezeichnet mit höchsten Preisen
auf zehn Welt-, Industrie- und Kunstausstellungen.

Hirschberg in Schlesien, Schießbahnstraße 1.

Spitzenwäsche, Reparaturen, Umapplication reell und prompt.

Rohen Caffe, à Pfd. 8 Sgr. bis 16 Sgr.

Gebrannten Caffe, à Pfd. 10 Sgr. bis 20 Sgr.

empfehlen

G. Noerdlinger.

Heinrich Thiemann, Leinenwaaren-Fabrikant,

Hirschberg, Lichte Burgstraße 6,

En gros. **Größtes Leinen-Lager,** En détail.

empfehlen
alle Arten Leinen, Julets, Drells und Bezüge, Tisch-, Hand- und Gläsertücher, Taschentücher, Bett-, Tisch-, Commode- und Nähtischdecken, Damast, Jaguard-, Pique- und Satin-Stoffe, Bardeute und sämtliche Schürzenzeuge, Dowlas, Chiffons und Shirtings.

Auch im Einzelnen zu En gros-Preisen.

Ein Posten Leinwand- und Züchen-Messer, sowie einzelne bedruckte Schürzen zum Fabrikations-Preise.

Preislisten gern zu Diensten.

Valvoline

bestes Mineral-Schmieröl für
Drehmaschinen etc. empfiehlt

E. Wilke, Schildauerstraße 4.

Margarin-Butter

in den bewährtesten Marken, vorzüglich im
Geschmack, in Gebinden von 50 Pfd. offerirt
Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen

Alwin Eberhardt,
Butter-Handlung en gros,
Breslau, Herrenstr. 14.

Warme Damen- u. Kinderstiefeln

empfehlen in hinkün-
ftig bekannter und
größter Auswahl
J. A. Wendlandt,
Hirschberg, Langstraße 18.

Herren- und Knaben-Anzüge
werden gut passend und sauber gearbeitet bei
R. Rum, Schneidermeister in Warmbrunn,
„Meerschiff“.

Cigarrett-Cigarren,
Cigarretten,
Cigarrett-Spißen,
Cigarrett-Maschinen,
Cigarrett-Tabake etc. etc.

in größter Auswahl billigt bei

Emil Jaeger.

Dienst-Personal jeder Branche
kann sich melden bei
A. Rum, Vermietungs-Comtoir, Warmbrunn.

Hirschberger Stadttheater.

Sonntag den 27. November,
Nachmittag 3 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
unter Mitwirkung des ganzen städt. Orchesters
(gewähltes Programm).

Ein Märchen

aus Tausend und eine Nacht.

Abends 7 1/2 Uhr:

Das Milchmädchen von Schöneberg.
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern.

Montag den 28. November.

Auf Verlangen:

Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Auswärtige Gastspiele:

In Schmiedeberg. Dienstag den 29. November:

Die Märgentante, Lustspiel.

In Lahn. Mittwoch den 30. November:

Unsere Frauen, Lustspiel.

Zehrmann's Saal.

Mittwoch den 30. Nov.:

2. Abonnement-Concert

von der Stadt-Capelle.

„Zum goldenen Helm“.

Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts., Nachmittags,
Grosses Billard-Tournier

für Kegel- und Carabollage-Spieler mit überraschender

Prämienvertheilung.

100 Kasten trockene Schindeln,
30 Schock Dachlatten,
20 Schock trockene Bretter
sind zu verkaufen beim
Holzhändler Rössler
in Hohenliebenthal.

**Muschu-
Schuhe und Stiefeln**
im Verhältnißwerth zu haben bei
J. A. Wendlandt.